

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgeld. Verlag: Volksrechtler Zeitungsvorlag G.m.b.H., Halle, Vertheilstr. 14. Fernruf: 2104 (Nachb.); 2107 (Vorm.).

Will der Unheilten Arbeiter-Zeitung Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Breite; 1 Mt. im Textstil. Sonstigen: Kreisband des Sozialreises Halle; Commerce und Fein-Post Halle. Vertheilung: Leipzig 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsvorlag G. m. b. H., Halle. Druck: Druckerei Buchvertrieb G. m. b. H., Halle, Vertheilstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 4. Juli 1930 10. Jahrgang Nr. 154

Kämpft für Euch, dann helft Ihr Mansfeld!

Trotz Terror und Verrat steht die Mansfeldfront eifern fest — Polizeiattaken zum Schutze sozialistischer Messerstecher — Eislebener Streikende marschieren ins Braunkohlenrevier, um auch dort den Kumpels bei der Auslösung des Gegenangriffs gegen die Ausbeuteroffenfive zu helfen

(Eig. Ber.) Eisleben, 5. Juli.

Die verlogene Hebe der Reformisten gegen die revolutionäre Opposition hat ihr Ziel nicht erreicht — trotz allem scharen sich die Proteien um so fester um ihre Führerin. Denn sie verstehen sehr wohl, warum

gerade jetzt die Arbeitgemeinschaftler und Anhänger des „Messerstechers“ die Opposition so beschimpfen und sich entschlossen, dem geplanten neuen Attentat gegen die Streikfront eisernen Widerstand zu leisten. In Eisleben konnten bei der vorgestrigen Streikversammlung, in der der Genosse Dolgner sprach,

18 weitere Maßnahmen für die KPD, als beste Antwort auf die antisozialistische Hebe der Reformisten gemacht werden.

In Heideblick beschloß eine gemaltige Streikversammlung, in der Genosse Müller sprach,

einstimmig eine Resolution gegen den „Volksblatt“-Schwindel zur Verleumdung der KPD, die den Plan der Reformisten auf Ausgliederung der Unorganisierten durchkreuzt.

In Eisleben, wo der Stahlhelm vorgestern seine nachträglichen Besuche abgelehnt hat, fand wiederum eine stark besuchte Streikversammlung der revolutionären Opposition statt.

Der Stahlhelm war natürlich zu feige, seine Drohung mit Verhaftungspredigt wahrzumachen und verkrachte sich in seine Höhle. Der Mut der „nationalen Helben“ reicht nur bis zu nächsten Besuchen — und auch die müssen so kurz wie möglich sein.

Heute früh erschien vor der Rohbütte der Arbeiter Paul Köhler aus Einsdorf, wo sein Bruder Streikposten fand, und Louis als Streikbrecher in den Betrieb. Von seinem Bruder mit den Worten zur Rede gestellt: „Schämt Du Dich nicht, Deiner Mutter und Deinen Kindern das Brot vom Tische zu nehmen?“

Der Paul Köhler plötzlich das Messer und wollte auf seinen Bruder einstecken.

Durch das schnelle Dazwischentreten roter Streikposten kam er ab, die ihm das Messer entwendeten, konnte ein Weitergehen verhindert werden.

Daranhin alarmierte der Messerstecher Paul Köhler die Polizei,

die mit zwei Volkkommandos erschien und wahllos auf die roten Streikposten einschlug.

Einige Kameraden wurden verletzt und zwei verhaftet. Die Verhafteten sind bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden.

Die beste Unterstützung für die Mansfeld-Kumpels und die wirksamste Beantwortung des gegen sie gerichteten Polizeiterrors ist die Befolgung ihres Beispiels, der Streik in den anderen Betrieben.

Auf Befehl der letzten Streikversammlung in Eisleben zogen gestern über 100 Streikende unter Führung des proletarischen Selbstschutzes ins Rößlinger Revier, um mit den Braunkohlenarbeitern eine Einheitsfront zum gemeinsamen Kampf zu schließen.

Unter Voranmarsch einer Musikpelle wurden die Orts Selbst-, Erbehorn-, Ober- und Unterabteilungen durchgezogen. Mehrere kamen die Streikenden und ihre Frauen aus den Säulen. Auch die schichtfreien Braunkohlenarbeiter seien aufmerksam die roten Transparente, sie waren begeistert von den Forderungen, die die Mansfeld-Kumpels an sie richteten:

- „Macht Solidarität mit den Mansfeld-Kumpels!“
- „Gegen Koharab und Massenentlassung!“
- „Für Vorkörperung und Sündenbündelung!“

Kämpft für Euch, dann helft Ihr Mansfeld.

Für die Frauen wurde noch ein besonderes Transparent mitgeführt: „Bergarbeiterfrauen! Kämpft an der Seite Eurer Männer!“

Auch aus den Betrieben wurde der Zug durch Juraßen und Wintzen losgehrt. Vor den Betrieben der Riebeck Montan A.-G. „Kieser“ machte der Zug halt. Die Transparente wurden vor

Nordwest im Kampfe gegen Streikbruch und Verrat

Trotz systematischer Streikuntergrabung durch Christen und Reformisten, trotz Einschüchtern von Polizei durch die Sozialfaschisten und Verhaltung von Streikleitungen neue Betriebe in der Kampffront

(Eig. Drahtm.) Essen, 3. Juli.

Die Front der streikenden Nordwestarbeiter steht im härtesten Kampf gegen den Streikbruch und den Verrat der Gewerkschaftsführer sowie gegen den brutalen sozialfaschistisch-christlichen Terror. Mit großer Kühnheit führt die KPD, den Streik. Während den vereinten sozialfaschistisch-christlichen Führern und den Gummi-Führerplattaren der Polizei gegen die Streikenden gelang, die Streiks in einigen Betrieben zu wenden, war

die KPD, heute imlande, neue Großbetriebe und neue Betriebsabteilungen in verschiedenen Städten des Nordwestgebietes in den Kampf zu werfen.

Bei der Gelsenkirchener Bergwerks-G.G. sind heute morgen die Abteilungen Radiatoren und Abfisch zusammen mit 12 000 Mann Belegschaft in den Streik getreten. Ein sozialdemokratischer Redaktor mußte aus der Verammlung verschwinden. Ein Unheberschliffkommando wurde von der Direktion im Betriebe gehalten.

In der Gute-Hoffnung-Hütte Gelsenkirchen, die eine Belegschaft von 1400 Mann hat, sprach heute der rote Betriebsratsvorsitzende Sonntag zu den einzelnen Abteilungen des Betriebes und forderte sie zum Kampf an mit dem Erfolg, daß

die entscheidenden Abteilungen des Werkes einstimmig aller Frauen und Mädchen in den Streik traten.

Es wurde eine Streikleitung von 30 Personen gewählt.

Auf Grillo-Funk, Gelsenkirchen, ist heute das Stahlwerk gänzlich stillgelegt worden. Da nur ein kleiner Teil der Belegschaft arbeitete, erklärte die Direktion, daß sich die Produktion nicht mehr lohne und legte den ganzen Betrieb still.

In Betrieb Kippesdorf ist zu den bisher streikenden vier Abteilungen heute auch die Gießerei hinzugesetzt. Auch in Mülheim sind einige kleinere Betriebe neu in den Streik getreten.

In Bochum wurde heute fast die gesamte Kombacher Hütte stillgelegt.

In der Dortmunder Union trat die Abteilung Magnetbau nach dreitägiger Arbeitszeit in den Streik.

In Düsseldorf ist heute im Betriebe Gaggenberg die Belegschaft in Stärke von 800 Mann in den Streik getreten.

Bei Krupp in Essen hat eine Abteilung heute wieder zu arbeiten begonnen, während zwei neue Abteilungen unter Führung der KPD, den Betrieb wieder verließen, so daß bei Krupp in Essen jetzt acht Abteilungen streiken.

In Mülheim wurden heute morgen die Tore der Werke durch die Polizei des Sozialfaschisten Meyer besetzt und die Streikposten kilometerweit durch mehrere hundert Polizisten attackiert.

Unter der Polizei sollen auch 200 Reichswehrsoldaten in Polizeiuniform sich befinden haben.

Am Abend zuvor hatten die gestrichelten Vertreter des DMR gemeinsam mit der christlichen Bürokratie ohne Befragen der Mitglieder den Beschluß auf Abruch des Streiks gefaßt.

Der sozialdemokratische DMR-Angehörige Müller holte am Morgen die Polizei, um mit ihrer Hilfe den Streikbruch durchzuführen.

Jährliche Arbeiter, die keine Streikposten mehr von den Werkstoren aufnahmen, wurden dadurch irregeführt und gingen in den Betrieb zurück.

Auf der Bergellius-Hütte in Duisburg ist man sogar dazu übergegangen, die Arbeiter durch Unheberschliffkommandos aus den Säulen zu holen und sie in den Betrieb zu jagen. Dort ist auch der größte Teil der Streikleitung verhaftet.

Den Vornam zu ihrer Streikabbruch-Parole gibt den Reformisten der Verrat der Christen, die die Unterstützung der Streikenden verweigern, weil ihr Reichsarbeitsminister Siegeswald den Streikbruch gefaßt hat. Um sozialblühler ist die Rolle der Reformisten, die

in Mansfeld mit diesen selben christlichen Söhnen zusammengehen,

deren Landrat Koch nach dem Lohnabbauminister Siegeswald ruft und die bei ihren Verammlungen, die am Tarifvertrag beteiligten Organisationen“, also auch die Streikbrecher von Nordwest, hochleben lassen. Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Die sozialfaschistischen Polizeibefehlshaber erweisen sich an der Ruhr wie in Mansfeld als die Beschützer der Streikbrecher.

Daß der Ruhrkampf trotz allem immer neue Betriebe in seinen Rann zieht, daß immer neue Arbeitergruppen durch den Streik ihren Willen zum Gegenangriff gegen die Ausbeuteroffenfive bezeugen, beweist um so mehr, wie groß die Gürtung im deutschen Gewerkschaftsproletariat ist und welche Siegesaussichten für Mansfeld bestehen, wenn es dem Verrat Raubhäft und sich weiterhin als Führer aller kämpfenden deutschen Arbeiter erweist.

Braunkohlen-Kumpels solidarisch mit Mansfeld und Nordwest

Gesellschaftsversammlung der Grube Kayna wählt vorbereitenden Kampfausschuh

Am Mittwoch fand in Grünwald eine vom Betriebsrat der Grube Kayna einberufene Gesellschaftsversammlung statt. Genosse Böhm behandelte in einem ausführlichen Referat den Mansfelder Bergarbeiterkampf, die Weltwirtschaftskrise und die allgemeine Lohnabbauforderungen in Deutschland. Für die Arbeiterklasse ist es in dieser Situation nur die Lösung:

Schärfster Kampf gegen alle Verschlechterungen ihrer Lebenslage. Kampf für Vorkörperung, Sündenbündelung bei vollem Lohnausgleich und Einziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß.

Die beste Unterstützung der streikenden Mansfelder Bergarbeiter und der Metallarbeiter in Rheinland-Westfalen ist die Aufnahme des Kampfes für Eure eigenen Forderungen.

Die jährlich anwesenden sozialdemokratischen Arbeiter, erörtern sich mit den Ausführungen des Genossen Böhm einverstanden.

Der sozialdemokratische, arbeiterorientierte Rolle der sozialfaschistischen Bürokratie in der schärfsten Weise gebrandmarkt hatte.

In seinem Schlußwort behandelte der Referent auch die Bedeutung des Bezirkskongresses der KPD.

Jeder Kollege in den vorbereitenden Kampfausschuh und ein Kollege als Delegierter zum KPD-Kongress gewählt werden, wurde eine Sammlung für Mansfeld vorgenommen, die 50 Mark ergab.

Stimmen aus Gefängnis und Zuchthaus

Kämpft für Vollamnestie — Steigert die Sammlung für den Verteidigungsfonds der Roten Hilfe

Die Verfolgungen revolutionärer Arbeiter nehmen im Zeichen des Severing'schen Republikanismus von Tag zu Tag härtere Formen an. Hunderte Arbeiter und Arbeiterinnen sind von der neuen Welle des Justizterrors in die Gefängnisse und Zuchthäuser der Republik gemorren. Der Kampfgeist, der Kampfgeist der stillen Arbeiterklasse, soll durch die lange Strafhaft, durch zermürbenden Strafvollzug gebrochen, die Einzelstrafen nach Beibehaltung ihrer Strafen „gepoliert“ in die kapitalistische Welt zurückgeführt werden. Die Sorge um ihre Familien, um ihre Frauen und Kinder, soll schließlich vollenden, was Gefängnisjahre und Strafvollzug nicht vollbringen konnten.



Rote Hilfe mit „Rot Sport“ in Erfurt, gegen Polizei-, Justizterror und Nazimord

Die Rote Hilfe ist es, die durch ihre Solidaritätsaktionen, durch ihre Unterstützung der Gefangenen im Gefängnis und Zuchthaus, durch die Unterstützung der Frauen und Kinder anderer Gefangenen ermöglicht, daß diese Stimmengabe der Reaktion zuzuhanden werden. In welchem Maße die Rote Hilfe die Kampfkraft der eingekerkerten Klassenkämpfer stärkt, dafür mögen die Stimmen anderer politischer Gefangenen aus Gefängnis und Zuchthaus Zeugnis ablegen. Mit angebundenem Kampfesmut und unerschütterlicher Treue stehen die proletarischen politischen Gefangenen zur Sache der Revolution, und immer wieder zeigt es sich in ihren Briefen, die sie an uns richten, daß die unerschöpfliche Quelle proletarischer Solidarität, die von der Roten Hilfe organisiert wird, wofürlich dazu beiträgt, ihre Kraft gegen den Justizterror zu stärken.

Das schreibt der taubstumme Arbeiter Walter Meiß, der häufig an einer längeren Gefängnisstrafe wegen angeblicher Beteiligung an einer politischen Schanzerei verurteilt wurde.

„Euch aber, Rote Helfer, grüße ich ganz besonders, vor allen Dingen die Genossen, die mich immer begleiten. Bald werde ich wieder in Euren Reihen sein, und mein Spruch ist derselbe geblieben, bis zum Tode, wo ich bei euch war: Der Kampf geht trotz Zuchthaus weiter!“

Ein Arbeiter, der wegen „Zerlegungsbauarbeit“ in Keucaplin verhaftet wurde, schreibt über die majestätischen Schiffe, denen auch seine Familie ausgehört ist:

Ruf aus dem Kerker: „Holt uns!“

„Genossen, im Kerker merkt man erst richtig den Wert der Rote Hilfe. Was wären die Familien der vielen politischen Gefangenen! Sie wären dem Hungertod preisgegeben. Man sieht es am besten an meiner Frau.“

Jetzt, wo sie von der Rote Hilfe unterstützt wird, fürchte man ihr die Unterstützung von 10 auf 6 Mark.

Auch diese 6 Mark wollte man ihr mit dem Besonderen freihalten, sie bekäme doch Unterstützung von der Rote Hilfe. Ich rufe nach jedem Fernrufenden zu, hinein in die Rote Hilfe, sie ist die einzige Organisation, die die politischen Gefangenen sowie ihre Familien vor der äußersten Not bewahrt. Es harren noch sehr viel proletarische politische Gefangene auf ihre Befreiung. Darum, Genossen, ist es eure Pflicht, für eine Vollamnestie einzutreten.

Meist hat auch in die Ohren geklingelt: „Holt uns!“

Das sind nur einige wenige Anzüge aus Hunderten von Briefen, die der Rote Hilfe von anderen politischen Gefangenen zugehen. Jedes Wort dieser Briefe ist ein wichtiger Appell an alle Arbeiter im Betrieb, an alle Arbeiter in den großen Kleinstbetrieben, ihre Mitteilungen zur Unterstützung ihrer eingekerkerten Klassenkämpfer und deren Familien zu verschärfen. In jedem Betrieb, im Verband, in jedem Arbeiterhaus, sammelt für den Verteidigungsfonds der Rote Hilfe! Kämpft für die Vollamnestie! Hinein in die RSD!

Warum Hilfsaktion

für die proletarisch-politischen Gefangenen?

Der Polizei- und Justizterror wütet wieder mit unerhörter Brutalität in Deutschland! Täglich werden Männer und Frauen und Jungarbeiter des kämpfenden Proletariats verhaftet, vor die Blutrichter geschleppt und in die Kerker geworfen! Unermehliche Not wird dadurch über Tausende von Proletarierfamilien gebracht!

Rote Hilfe tut dringend not!

Nur die revolutionäre Solidarität kann diese Not mildern! Der proletarische Massenkampf muß dem Polizei- und Justizterror entgegengestellt werden!

Die Werbe- und Sammelkampagne für die Rote Hilfe.

Die während des ganzen Monats Juni von allen Werktätigen und allen proletarischen Massenorganisationen in den Betrieben und Arbeiterquartieren für den Rechtsschutz und die Unterstützung der proletarischen politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen durchgeführt wird, erfolgt unter der Losung:

Werdet und werbt Mitglieder der RHD., gebt und sammelt für den Verteidigungsfonds!

Im Reichstage wird von der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien ein neuer Amnestiebetrug vorbereitet. Die Fememörder werden außer Verfolgung gesetzt! Die proletarischen Klassenkämpfer Margies, Gockeler, Peters, Barkard und viele andere sollen in den Kerkern der deutschen Republik zugrunde gerichtet werden! Darum muß

der Kampfi um die Vollamnestie

für alle proletarischen politischen Gefangenen jetzt mit höchster Kraft von allen Werktätigen geführt werden.

Männer, Frauen, Jungarbeiter!

Ein großes Werk ist zu tun! Stärkt die Rote Hilfe! Holt unseren Gefangenen und ihren Angehörigen! Kämpft gegen den Polizeiterror und die Klassenjustiz! Schließt die Einheitsfront gegen den waffen Terror in allen kapitalistischen Ländern! Es lebe die internationale revolutionäre Solidarität!

Wilh Pieck

Kettet die Lemberger Genossen vor den polnischen Henkern!

Die ganze Aufmerksamkeit der revolutionären Arbeiterklasse der Welt ist mit höchster Spannung auf das Schicksal der drei polnischen Jungarbeiter Hirsch, Jagodzki und Propper gerichtet, die von der polnischen Justiz völlig ungerecht kommunalistisch Krapanzka von der barbarischen Strafe des Todes verurteilt worden sind. Die einzige Möglichkeit, die drei tapferen Klassenkämpfer dem Tode zu entziehen, ist die höchste Aktivität aller revolutionären Arbeiter.

Die Rote Hilfe Polens und Deutschlands wendet sich mit einem Appell an alle klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen im Betrieb und in den Arbeiterquartieren, den polnischen Genossen ihre Opfer zu entreißen.

In einer gewaltigen Massendemonstration muß die schicksalliche Hinrichtungs- und Hinrichtungsaktion Polens auf die Knie gezwungen werden. Alle Kräfte mobilisiert für unsere polnischen Klassenkämpfer. Kettet die drei vor dem Tode!

Entmenschte Bestien

Mit welcher niederträchtigen Methoden die schicksalliche Folter Polens die revolutionäre Arbeiterbewegung verfolgt, dafür sind wir ein Beispiel. Vor kurzem kam die Folter in die Wohnung des Genossen Granas in Warschau, um ihn zu verhaften. Es gelang dem Arbeiter aber, rechtzeitig zu entkommen. Aus Rache für diese Blamage verhafteten die Polizisten drei seiner Kinder. Der

Polizetterror in Mansteid

20 Streikende verhaftet! Sammelte für den Verteidigungsfonds der RHD. Sammelkisten in jedem Arbeiterhaus!

Empört und erbitterten Mutter erkärten die Polizeibestien, daß die Kinder so lange in Haft gehalten werden, bis der Vater sich freiwillig meldet.

Unter Führung der Rote Hilfe müssen die deutschen Arbeiter gegen die Schandjustiz der polnischen Henker ihre Stimme zum gemaltigen Protest erheben. Internationale proletarische Solidarität muß dem kämpfenden polnischen Proletariat helfen im Kampf gegen die Hühnerbestien.

Abonnements-Erklärung für das „Tribunal“

Der Unterzeichnete bestellt die zweimal im Monat erscheinende illustrierte Rote-Hilfe-Zeitung.

Name:
Adresse:

Der monatliche Abonnementspreis beträgt 30 Pfennig, Einzelnummer 15 Pfennig.

Der monatliche Abonnementspreis beträgt 30 Pfennig, Einzelnummer 15 Pfennig.

Die monatliche Adresse bekannt, an die „Rote Hilfe Deutschlands“, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 77/78 einzusenden.

Reaktionärer als zu Wilhelms Zeiten

Einschränkung der Versammlungsfreiheit — Massenprozesse — Rote Hilfe verteidigt die Arbeiter

Durch den Rat der Volksbeauftragten wurden im November 1919 alle Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsgesetzes aufgehoben. In einem feierlichen Akt, der nach reichsgeschichtlicher Entscheidung aus Geheiß erteilt, wurde der deutschen Arbeiterklasse das freie Wort in freier Versammlung „verliehen“. In den letzten Monaten von haben im Zeichen des von dem Sozialdemokraten Severing durchgeführten Republikanismus sich neben den allgemeinen brutalen Verfolgungen der Arbeiterklasse unaufhörlich die Verleumdungen, die Versammlungsfreiheit einschränken, die freie Rede unter Anflage zu stellen. Sozialdemokratische Polizeipräsidenten sind es, die, indem sie die nationalsozialistischen Polizeipräsidenten in Thüringen, zur Anhebung der so schon erklärten Versammlungsfreiheit zurückgreifen auf das alte monarchistische Vereinsgesetz von 1908.

Dieses wurden durch Unterstützung der Rote Hilfe die wegen „Freiheitsberaubung“ angeklagten Arbeiter Bannach und Wolf verurteilt. Der Anklage lag folgender Vorgang zugrunde: Anlässlich einer Verein-Stammes-Exzursionsfeier wurden die Läden des Vereinslokals geschlossen, um zu verhindern, daß die im Saal anwesende Kriminalpolizei von draußen Verhaftung heranziehen konnte. Der Genosse Bannach wurde darauf sofort in Unterdrückung genommen. Durch diesen Freispruch ist selbst das bürgerliche Klassenrecht — allerdings höchst unheimlich — gemungen, die sibirische Kette der unter dem heutigen Polizeiregime geschützten Polizeipräsidenten zu gehen.

Wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz von 1908, das nicht mehr existiert, erhielt der Genosse Kurt Strunzel ein Verbot eine Strafverurteilung, weil er sich mit Recht weigerte, an den von der Weimarer Polizeibehörde von ihm geleiteter Hilfe der Sachverständigen der RSD, sowie das Statut der Polizei anzuerkennen.

Ein noch toller Fall der Verletzung des Vereins- und

Versammlungsrechtes stellt eine Anklage gegen die Arbeiter Liebmann und Soma, die eine Zeitschrift in Unterdrückung genommen wurden, das. Sie sollen in einer Versammlung der Rote Hilfe in Wlaga, die nichtschuldig von der Polizei übermüht und ohne Grund aufgelehrt wurde, „Sachverhalt“ begangen haben. Diese läppische Begründung ist jedoch im Laufe des Verfahrens fallen gelassen worden, dafür aber sollen jetzt die Genossen wegen Landfriedensbruch angeklagt werden.

Die Kette dieser Rechtsdrücke durch die Polizeibehörden konnte endlos ergänzt werden. Schon diese wenigen Fälle, die hier aufgeführt wurden, sind mehr als genug, um auch dem letzten, noch gleichgültig belassene Arbeiter zu zeigen, wie der Justizregime der heutigen Diktatur zur völligen politischen Entrechtung der Arbeitermassen führt. Durch verstärkte Sammlung für den Verteidigungsfonds der RHD, durch Masseneintritt in die Rote Hilfe muß den Vätern der Justizregime ein unüberwindliches Bollwerk der Arbeiter-Solidarität entgegengestellt werden, an dem ihre Pläne elend scheitern.

Aufnahme-Erklärung für die Rote Hilfe Deutschlands

Der Unterzeichnete erklärt seinen Beitritt zur Rote Hilfe

Name:

Adresse:

Während der Werbekampagne im Juni wird kein Beitritts-geld erhoben.

Die Aufnahme- oder Abonnementserklärung ist, wenn keine örtliche Adresse bekannt, an die „Rote Hilfe Deutschlands“, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 77/78 einzusenden.

Rund um den Erdball

Paragraph 218: Die Hungernden müssen gebären

Monsterprozeß gegen Abtreibung

Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit — Ueberfallkommando im Sitzungssaal — Vorsitzender bestellt Zentrumsverteidiger, der § 218 gutheißt — Massenfurdehung der Kommunisten im Gericht

Leipzig, 3. Juli. (Eig. Draht.) Am Mittwoch morgen begann im Gericht der Abtreibungsprozeß gegen Frau Albrecht aus Hindenburg. Dieser Prozeß zeigte in voller Offenheit die Frage des bürgerlichen Klaffenrechts und der bürgerlichen „Moral“, die Proleten hungern läßt, aber zwingt, Kinder zur Welt zu bringen, die nicht ernährt werden können. Der Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Geize, der der Arbeitererschaft latsum bekannt ist. Vor einiger Zeit hatte er einen Genossen wegen eines einmaligen Not-Front-Rufes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß wurde unter Aufsicht eines Ueberfallkommandos der Schutzpolizei geführt, das Geize ohne jeden Grund in das Gericht beordert hatte. Nach wiederholten Versuchen, die Verteidigung in ihren Ausführungen einzuschränken und einzuschüchtern wurde mit dem Prozeß begonnen. Jedoch gleich nach Beginn wurde

die gesamte Öffentlichkeit einschließlich der Presse ausgeschlossen, mit der Begründung, daß die „Öffentlichkeit im höchsten Grade gefährdet“ sei. Dagegen gelangte der Vorsitzende Geize, der, wie bürgerliche Zeitungen zu melden wissen, der deutschnationalen Bewegung nahesteht, folgende Resolution zu 13 Blutungen Referendaren mit zerhackten Gesichtern und arroganten Wesen, „im Interesse ihrer Ausbildung“ an der Verhandlung teilzunehmen. Der Einwand der Verteidiger, daß diese Würdigen doch

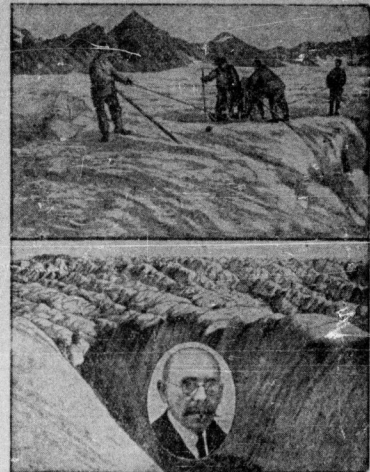
die jüngsten Leute hier im Sitzungssaal seien, beachtete dieser Klaffenrichter keinen Augenblick.

Mit der Verteidigung gab es gleich zu Anfang des Prozeßes Zwischenspiele. Die Verteidiger Richterstein und Böhm, die sich freiwillig und kostenlos für Frau Albrecht einsetzten, boten einen Antrag ein, in dem der Vorsitzende wegen Befangenheit abgesetzt wird. Dies gab Anlaß zu scharfen Vorwürfen seitens des Vorsitzenden. Vor Beginn des Prozeßes hatte dieser als Offizialverteidiger einen Rechtsanwalt beordert, der diese Funktion abschonte, weil er als Anhänger des Zentrums auch den § 218 gutheißt. Trotzdem verfügte Geize, daß dieser Rechtsanwalt die Verteidigung beichten soll, bis sich die beiden Rechtsanwälte Dichtfleisch und Böhm bereit fanden, die Verteidigung Frau Albrechts koste n los zu übernehmen.

Bei der angeklagten Frau Albrecht handelt es sich, was mit aller Deutlichkeit betont werden muß, um eine Arbeiterfrau aus Hindenburg, die ohne jedes Entgelt aus Liebe und Mitleid zu den Arbeiterfrauen die Sorgen um ihre Angehörigen abnahm und Abtreibungen vornahm.

Am Abend des ersten Verhandlungstages hatten die Kommunistische Partei und der Verband proletarischer Studenten in Leipzig eine öffentliche Kundgebung veranstaltet, in der gegen diesen Schandprozeß Stellung genommen wurde. Diese Versammlung nahm einen erdrückenden Verlauf; die Anwesenden drückten in einer Resolution ihre Sympathien für die Angeklagten dieses Mißverhältnisses eindeutig zum Ausdruck.

Sowjetrussische Arktis-Expedition



In diesen Tagen wird von Leningrad eine russische wissenschaftliche Expedition nach dem Fridtjof-Nansen-Land abgehen, um dort die Naturschätze und die geographischen Jahreshöhen zu erforschen. Sollten die Witterungsverhältnisse günstig sein, so wird die Expedition auch die „Einsamkeitsinsel“ besuchen, die bisher nur ein einziges Mal, im Jahre 1916, betreten worden ist. Der Expedition gehört neben bekannten Wissenschaftlern auch der russische Forscher Samoilowitsch an, der den deutschen Arbeitern von der seinerzeitigen Rettung der Nobis-Expedition her bekannt ist. Unser Bild gibt zwei Ausschnitte aus der Landschaft des Fridtjof-Nansen-Landes wieder, in der Mitte Professor Samoilowitsch.

Eisenbahnkatastrophe in Italien

15 Todeopfer — 30 Schwerverletzte

Rom, 3. Juli. In der Station Sasso auf der Linie Bologna-Florenz stieß Donnerstag früh ein von Bologna kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung gegen einen dort haltenden Güterzug. Die Lokomotiven und einige Wagen entgleisten infolge des wuchtigen Zusammenstoßes. 15 Personen, teils Fahrgäste, teils Inspektionen, fanden dabei den Tod. 30 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß während der Reparatur eines elektrischen Stellwerkes keine genügenden Vorkehrungsmassnahmen getroffen waren.

Vier Wochen in der Luft

Nun will der Motor nicht mehr

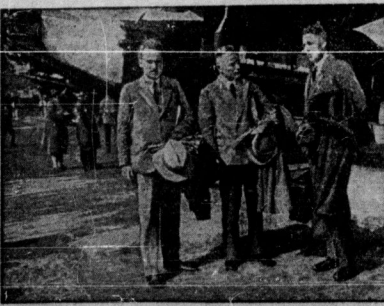
New York, 3. Juli. Der Rekordwagen Nr. vier der amerikanischen Brüder Hunter scheint nun endlich ein unfehlbares Ende nehmen zu wollen. Nach neuesten Meldungen zeigen sich jetzt, nachdem die zwei Brüder bereits über 500 Stunden innerhalb in der Luft geflogen sind, beim Motor Unregelmäßigkeiten, so daß mit einer baldigen Verbrennung des Flugzeuges gerechnet werden muß.

Bekanntlich haben die vier Brüder Hunter, die unter allen Umständen, koste was es wolle, den Weltrekord im Dauerflug auf sich bringen wollten, eine Arbeitsteilung vorgenommen. Während also zwei Brüder ständig in der Luft herumkreisen, fliegen die beiden anderen von Zeit zu Zeit in

einem zweiten Flugzeug aus, um ihnen im fliegenden Betriebsstoff zuzuführen.

Es sind bereits über 37 900 Meilen in der Luft zurückgelegt, über 7000 Gallonen Gas und über 350 Gallonen Öl sind bisher draufgegangen. Nimmermehr also scheint es, als ob der Motor diesen Dauerflug, entgegen dem Willen der reformwütigen Brüder, beenden will.

Die deutsche Grönland-Expedition



Nunmehr ist auch die Leitung der Oststation der deutschen Grönland-Expedition zur Erforschung des grönländischen Inlands im Flugzeug von Berlin abgereist. Unser Bild zeigt die drei Expeditionsmitglieder vor ihrer Abreise auf dem Berliner Flughafen.

Blitz tötet drei Personen

Bei einem Gewitter wurden am Mittwoch in Rache am der Wofel drei Personen, die unter einem Baum Zuflucht gesucht hatten, von einem Blitz getötet.

Großfeuer in Leipzig

Am Donnerstag nachmittag brach auf einem Lagerplatz in Leipzig ein Großfeuer aus. Mehrere Schuppen und große Holzstapel sind niedergebrannt.

Kapitalistische Mordrationalisierung forderte 1928:

16 000 Selbstmorde, 925 000 Unfälle

Unaushaltbares Steigen der Todesziffern — Deutschlands Friedhöfe werden bald nicht mehr ausreichen

Berlin, 3. Juli. Erst vor vierzehn Tagen waren wir in der Lage, nach dem Ziffernmaterial des Statistischen Reichsamtes das unauhaltbare Steigen von Verkehr- und sonstigen Unfällen als unmittelbare Folge des rasenden Rationalisierungsmasochismus aufzuzeigen. Nach dieser Auffassung sind im Jahre 1928 in Deutschland nicht weniger als 26 400 Menschen durch Verkehrsunfälle, durch Sturzverletzungen aus Höhen, durch Schiffsunfälle, beim Baden oder sonstige, durch Feuer, Verbrühen oder bei Explosionen ums Leben gekommen.

Von denen, die „freiwillig“ ihr Jammerleben beendeten

Einen ergänzenden Beitrag zur verheerenden Auswirkung der Rationalisierung hat das Statistische Reichsamte — unfehlbar versteht sich — loben mit seiner Selbstmordstatistik für das Jahr 1928 geliefert. Danach machten in diesem Jahre in der glorreichen deutschen Republik insgesamt 16 036 Personen durch eigene Hand unter ihr Jammerleben einen Schlußstrich. Davon waren 11 239 Männer und 4797 Frauen.

Nach Gebietsteilen berechnet, steht Berlin mit 1020 männlichen und 396 weiblichen Selbstmorden im Jahre 1928 an der Spitze. Darauf folgt die Rheinprovinz mit 998 männlichen und 365 weiblichen Selbstmorden. Im dichtbesiedeltesten Preußen sahen in diesem Jahr 1315 Männer und 631 Frauen das Leben. Betrachtet man sich die Statistik des Grauens genauer, so findet man geradezu ins Auge springende Beweise dafür, daß dort, wo die Arbeitslosigkeit am größten ist, auch die Selbstmorde am häufigsten auftreten.

Welche Todesarten die Verzweifelter wählten, geht aus folgender Aufstellung hervor: Männliche Selbstmörder wählten zu 46,9 Prozent den Tod durch Erhängen, zu 20,1 Prozent durch Erschießen, zu 10,6 Prozent durch Ertrinken und zu 9,2 Prozent durch Einatmen von Gas. Beim weiblichen Geschlecht waren die Selbstmorde durch Erhängen 28,7 Prozent, Ertrinken 23,1 Prozent und durch Einatmen von Gas 24,1 Prozent, durch Gift ums Leben gekommen 9,2 Prozent, durch Würgern aus der Höhe 5,8 Prozent, durch Erschießen endlich 3,5 Prozent.

Der Tod im Betrieb

Nach der Unfallursachenstatistik der gewerblichen Berufsgenossenschaften erlitten im Jahre 1928 925 000 Personen in ihren Berufen Unfälle. Beachtet man, daß im Jahre

1927 „nur“ 829 000 Personen Unfälle erlitten, so hat man bereits einen erdrückenden Anstieg, wie sich das in der obigen Tabelle an der Rationalisierungstempo bereits in der kurzen Zeitspanne eines einzigen Jahres ausgedrückt hat. Von dieser Unfallstatistik wurden alle Unfälle erfasst, die sich im Laufe des Kalenderjahres 1928 in den gewerblichen Berufsgenossenschaften ereigneten. Dabei ergaben sich gegenüber den Resultaten des Jahres 1927, sowohl hinsichtlich der Unfallschäden als auch der tödlich verlaufenen Unfälle Steigerungen um 6,0 bzw. 3,0 Prozent. In den gewerblichen Betrieben allein forderte 1928 die Rationalisierung nicht weniger als 4021 Todesopfer. Weitere 66 509 Unfälle wurden „entschädigungspflichtig“, d. h. also diese unglücklichen Krüppel wurden fortan durch eine jämmerliche Hungerterapie zum langsamen Sterben verurteilt.

Eine erschreckende Fülle von qualvollen Todesarten verdrängt sich hinter diesen Zahlen. Der weitaus größte Teil der Verunglückten, unter denen sich 4261 Erwachsene und 360 Jugendliche befinden, kam aus dem Gebiete des Transportwesens ums Leben und zwar insgesamt 1428 Personen, darunter 85 Jugendliche bis zu 18 Jahren. Gefallen von Leitern und Treppen oder durch Unfallfälle auf Schiffen kamen 657 Personen ums Leben. Durch elektrische Ström getötet wurden 232. Die land- und forstwirtschaftliche Arbeit forderte 2788 Todesopfer.

In den der Zukunft der Bergbauarbeiten unterstellten Betrieben, wie Zechen, Stätten usw., forderte die Mordrationalisierung im Jahre 1928 insgesamt 1302 Todesopfer, von denen nicht weniger als 1069 oder 78,4 Prozent unter Lage durch Steinfall oder Kohlenhaubeexplosion ums Leben kamen.

Das ist die grauenhafte Todesrate nur eines einzigen Jahres. Und zwar des Jahres 1928. Heute schreiben wir davon bereits das Jahr 1930. In dieser Zwischenzeit aber ist das Rationalisierungstempo von den profitorientierten kapitalistischen Mafios getrieben worden. Und damit erhöht sich mit triebunfähigen und im innigen Zusammenhang damit auch die Zahl der überflüssig Gemordenen, die ihrem qualvollen Hungertode ein Ende machen. Für die Arbeiterkraft muß diese Statistik des Grauens endlich ein erneuter Ansporn sein, mit verdoppelter und verdreifachter Energie den Kampf um die Beherrschung der Produktion zu führen. Rationalisierung ist Mord, innerhalb des Kapitalismus, und nur einzig und allein in der sozialistischen Gesellschaftsordnung wird — wie das gigantische Beispiel in der Sowjetunion zeigt — durch die bestmögliche Schutz der menschlichen Arbeitskraft gewährleistet.

Weltbolshewismus und Weltimperialismus

Aus der Rede des Genossen Stalin auf dem 16. Parteitag der Bolschewiki

Krise und wachsende Kriegsgefahr

Moskau, 28. April. (Zusammenfassung.) Nach einer eingehenden Analyse der Weltwirtschaftskrise führte Genosse Stalin aus: Das wichtigste Ergebnis der Weltwirtschaftskrise ist die Vertiefung und Verschärfung der dem Weltkapitalismus anhaftenden Gegensätze. Es entzweiten und verschärfen sich die Gegensätze zwischen den wichtigsten imperialistischen Mächten, der Kampf um die Absatzmärkte, der Kampf um die Rohstoffe, der Kampf um die Kapitalausfuhr. Der wichtigste dieser Gegensätze ist der Gegensatz zwischen den USA und England. Auch auf dem Gebiete der Fertigmateriale sowie auf dem Gebiete der Kapitalausfuhr ist der Kampf vornehmlich zwischen den USA und England im Gange. Die Hauptarena dieses Kampfes ist Südamerika, China, und die Kolonien der dominierenden imperialistischen Staaten. In diesem Kampfe ist das ausgesprochene Ubergewicht auf der Seite der USA. Nach diesem Hauptgegenschlag kommen auch weitere recht wesentliche Gegensätze: zwischen Amerika und Japan, Deutschland und Frankreich, Frankreich und Italien, England und Frankreich usw.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kampf um Absatzmärkte, Rohstoffe und Gebiete für die Kapitalausfuhr sich angesichts der entfallenden Krise mit jedem Monat, jedem Tage verschärfen wird. Es ist ganz begründet, daß der Kapitalismus angesichts dieser Situation in den letzten Jahren liegt, daß der Völkerverbund lebendigen Todes verfaulend, die Wirtschaftskrisen in den Abgrund führen und die Konferenz für den Abbau der Seerüstungen sich in eine Konferenz zur Verbesserung und zum Ausbau der Seeflotten verandelt.

Das bedeutet, daß die Kriegsgefahr in beschleunigtem Tempo wachsen wird. Mögen die Sozialdemokraten von Pazifismus, von Frieden und von friedlicher Entwicklung des Kapitalismus schwärmen. Die Erfahrungen der Regierungsjahre der Sozialdemokraten in Deutschland und England haben gezeigt, daß ihr Pazifismus lediglich als Maske zur Verschleierung neuer Kriegsvorbereitungen dient.

Deutschland in Young-Ketten

Es entzweiten sich die Gegensätze zwischen den Siegerstaaten und den besiegten Staaten. Von den letzteren meine ich insbesondere Deutschland. Ungeachtet dessen wird sich angesichts der Krise und der Verschärfung des Weltproblems der Druck auf Deutschland verstärken, das nicht nur Schuldner, sondern auch eines der größten Ausfuhrländer ist. Das eigenartige Verhältnis zwischen den Siegerstaaten und Deutschland könnte man als eine Pyramide darstellen, auf deren Spitze Amerika, Frankreich, England usw. mit dem Young-Plan in Händen, auf dem zweiten Stock: Japan, Italien, während ganz unten Deutschland und andere liegt, in höchster Gefahr, zusammenzusinken, die letzten Kräfte auszunutzen, um den Besiegten zur Zahlung der Milliardenrente nachzusetzen. Ihr wollt wissen, was das ist? Das ist „Lacarne-Geld“.



Glaubt man, daß eine solche Lage für den Weltimperialismus ohne Folgen bleiben kann, so heißt das, daß man überhaupt nichts begriff. Der Glaube, daß die deutsche Bourgeoisie imstande sein wird, in den nächsten zehn Jahren 20 Milliarden Mark zu zahlen, und daß das unter doppeltem Lohne — der „Eigenschaft“ und der „fremden“ Bourgeoisie — lebende deutsche Proletariat sich von der deutschen Bourgeoisie ohne ernste Kämpfe und Erschütterungen der 20 Milliarden wird abpressen lassen, heißt den Bestand verlieren. Mögen deutsche und französische Politiker sich den Ansichten geben, an dieses Wunder zu glauben. Die Bolschewisten glauben nicht an Wunder.

Der revolutionäre Aufschwung in den Kolonien

Es entzweiten und verschärfen sich die Gegensätze zwischen den imperialistischen Staaten und den kolonialen und abhängigen Ländern.

Die wachsende Wirtschaftskrise muß den Druck der Imperialisten auf die Kolonien und die abhängigen Länder, die wichtigsten Absatz- und Rohstoffmärkte sind, verschärfen. Und tatsächlich verstärkt sich dieser Druck bis zum Ungeheuren. Es ist eine Tatsache, daß sich die europäische Bourgeoisie jetzt im Kriegszustande gegen „ihre“ Kolonien in Indien, Indochina, Indonesien, Afrika usw. befindet. Es ist eine Tatsache, daß das „unabhängige“ China bereits faktisch in Einflußsphären aufgeteilt ist, und daß die Generalstreiken und konterrevolutionären Kuantungangführer, die untereinander Krieg führen und das chinesische Volk ruinieren, den Willen ihrer Gebieter in dem imperialistischen Lager erfüllen.

Die erregte Verdonnerung, daß Angehörige der russischen Bolschewisten in China auf der Führung von „Frieden und Ruhe“ in China schuld tragen, hat endgültig Mißtrauen erregt. Schon seit langer Zeit gibt es weder in Süd- noch Mittelchina russische Bolschewisten. Dafür gibt es dort aber englische, japanische, deutsche, amerikanische und sonstige Bolschewisten; dafür gibt es deutsche, englische und japanische militärische Berater der kriegführenden Generale, dafür gibt es englische, amerikanische, deutsche, jüdisch-bolschewistische und andere Geschäfte, Gewerke, Fliegende, Zant und Sittigkeit. Und dabei ist jetzt in Süd- und Mittelchina Ruhe, Frieden und Ruhe ein jüdisches, verheerendes Generalkrieg im Gange, der von den „zivilisierten Staaten“ Europas und Amerikas finanziert und durch Zutrustungen unterstützt wird.

Dem ist ein recht pikantes Bild der „politologischen Tätigkeit“ der kapitalistischen Staaten gegeben. Es ist nur unbestreitbar, was die russischen Bolschewisten damit zu tun haben. Es wäre lächerlich, zu glauben, daß die Brutalitäten der Imperialisten für sie ohne Folgen bleiben werden. Die chinesischen Arbeiter und Bauern haben darauf bereits mit der Schaffung von Räten und Räten Armeen geantwortet. Man sagt, daß dort schon Räteregierungen gebildet wurden. Ich glaube, daß dies, wenn es wahr ist, nicht weiter verwunderlich ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nur die Räte China vom endgültigen Verfall und vor der Verelendung zu retten vermögen.

Was Indien, Indochina, Indonesien, Afrika usw. anbelangt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die revolutionäre Bewegung in diesen Ländern, die zumellen die Form nationaler Kriege für die Befreiung annimmt, im Wachstums begriffen ist. Die Herren Bourgeoisie wollen diese Länder in Ruin ertränken und sich auf Polizeidiktaturen stützen, wobei sie Leute wie Gandhi zur Hilfe nehmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Polizeidiktaturen schlechte Stützen sind. Auch der Faschismus würde sich keineswegs auf Polizeidiktaturen stützen, es ist aber wohl bekannt, daß dies sich als schlechte Stütze erweist. Was Helfer vom Schläge Gandhis anbelangt, so laßt der Za-

der Komintern. Wäre es nicht möglich, diesen oder jenen Gegenstand des Kapitalismus aber alle überläßt miteinander auf Kosten der Sowjetunion, auf Kosten des Sowjetlandes, dieser Geschichte der Revolution, so läßt, da sie schon durch die Beherrschung der Arbeiterklasse und die Kolonien revolutioniert, neue Kriege zur Neuaufteilung der Welt verbindet und den Kapitalisten nicht gestattet, sich auf ihrem umfangreichen Markte, dessen sie jetzt angesichts der Wirtschaftskrise so bedürfen, breitzumachen.

Daher kommt die Tendenz zu abenteuerlichen Angriffen auf die Sowjetunion und zur Intervention. Diese Tendenz muß sich zwinglich bei der Wirtschaftskrise verschärfen. Der ausgeprägteste Träger dieser Tendenz ist jetzt das heutige bürgerliche Frankreich, die Heimat des liebestrogenden „Bonapartismus“, die „Wiege“ des Kellogg-Paktes, das allergrößte und militärischste Land aller aggressiven und militaristischen Länder der Welt.

„Die Intervention ist ein zweischneidiges Schwert“

Die Intervention ist aber ein zweischneidiges Schwert. Das ist der Bourgeoisie wohl bekannt. Alles ist gut, wenn die Intervention glatt abläuft und — damit heißt die Bourgeoisie — mit der Niederlage der Sowjetunion endet. Wie aber, wenn sie mit der Niederlage der Kapitalisten endet? Es gab doch schon eine Intervention, und die ist gescheitert. Wenn die erste Intervention, als die Bolschewisten schwach waren, gescheitert ist — welche Gewähr gibt es dann, daß die zweite nicht ebenfalls mit einem Crash endet? Wie sehen, daß die Bolschewisten jetzt in sowohl wirtschaftlich als auch politisch und hinsichtlich der Wehrfähigkeit des Landes viel stärker sind. Und wie wird es mit den Arbeitern der kapitalistischen Länder sein, die die Intervention gegen die Sowjetunion nicht dulden, gegen die Intervention kämpfen werden und, wenn es darauf ankommt, den Kapitalisten in den Rücken fallen können? Wäre es nicht besser, die Richtung des Ausbaues der Handelsbeziehungen zur Sowjetunion einzuschlagen, mögen auch die Bolschewisten nicht einverstanden haben? Aus dieser Quelle fließt die Tendenz zur Fortsetzung der friedlichen Beziehungen zur Sowjetunion.

Zwei Faktoren

Somit haben wir drei Reihen von Faktoren und zwei verschiedene Tendenzen, die in verschiedenen Richtungen wirken: 1. Die Politik der Unterwerfung der Wirtschaftskrisen der Sowjetunion zu den kapitalistischen Ländern, die Politik proletarischer Eingriffe gegen die Sowjetunion, offener und verborgener Vorbereitungen zur Intervention gegen die Sowjetunion. Das sind Faktoren, welche die internationale Lage der Sowjetunion gefährden. Auf die Wirkung dieser Faktoren sind auch solche Tatsachen zurückzuführen, wie der Bruch des internationalen englischen Kabinetts mit der Sowjetunion, die Scheitern der Tschiang-Kaoh durch die chinesischen Militärs, die finanzielle Blockade der Sowjetunion, der „Gelbputz“ mit dem Papst an der Spitze gegen die Sowjetunion, die Organisation von Schädigungen an den durch Agenten ausländischer Staaten, die Organisation von Sprengungsanschlägen und Brandstiftungen, wie sie von einigen Angehörigen der „Bona Gold Fiedes“ verübt wurden, die Anschläge auf Vertreter der Sowjetunion (Polen), die Schikanierung unleser Exports (Königliche Staaten, Polen usw.). 2. Die Sympathie und die Unterstützung der Sowjetunion seitens der Arbeiter der kapitalistischen Länder, die wachsende wirtschaftliche und politische Stärke sowie die wachsende Wehrfähigkeit der Sowjetunion, die von der Sowjetmacht unentwegt befolgte Friedenspolitik. Das sind Faktoren, die die internationale Lage der Sowjetunion festigen. Auf die Wirkung dieser Faktoren sind solche Tatsachen zurückzuführen, wie die erfolgreiche Erledigung des Konfliktes an der Ost-China-Bahn, die Wiederherstellung der Beziehungen zu Großbritannien, der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zu den kapitalistischen Ländern usw. Durch den Kampf dieser zwei Faktoren wird die internationale Lage der Sowjetunion bestimmt.

Die Lügen der Kriegshetzer

Man sagt, der Stein des Anstoßes für die Forderung der Wirtschaftsbeziehungen mit den bürgerlichen Staaten sei die Frage der Schulden. Ich glaube, daß dies nicht etwa ein Argument für die Schuldenszahlung, sondern ein Vorwand in den Händen der aggressiven Elemente für die Interventionspropaganda ist. Unsere Politik auf diesem Gebiet ist klar und vollkommen begründet. Unter der Bedingung, daß uns Rechte gewährt werden, sind wir bereit, unter geringen Teil der Vorkriegsschulden zu bezahlen, wobei wir das als Zugeständnis in die Richtung betrachten. Ohne diese Verbindung können und sollen wir nicht zahlen. Von uns wird aber mehr verlangt. Mit welchem Recht? Wenn man denn nicht, daß diese Schulden von der zaristischen Regierung aufgenommen wurden, die von der Revolution gestürzt wurde und für deren Verpflichtungen die Sowjetregierung keine Verantwortung übernehmen kann?

Das „Recht“ der Räuber

Man redet von „Wälfert“, von „internationalen Verpflichtungen“. Auf Grund welchen Wälfertes haben die Herren Alliierten Befehle von der Sowjetunion abgegriffen und den rumänischen Forderungen verweigert? Auf Grund welcher internationaler Verpflichtungen haben die Kapitalisten und ihre Regierungen in Frankreich, Großbritannien, Amerika und Japan die Interventionen unternommen, die Sowjetunion angegriffen, sie zwei Jahre lang geplündert und ihre Bevölkerung aufgrund gerichtet? Wenn das Wälfert und internationale Verpflichtung heißt, was heißt denn Raub? (Geldfähr, Beifahr). Ist es dann nicht klar, daß die Herren Alliierten, die

Vor gewaltigen Klassenkämpfen

Auch die Gegensätze zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat der kapitalistischen Länder sind zutage getreten und haben eine Zuspitzung erfahren. Die Krise hat bereits den Druck der Kapitalisten auf die Arbeiterklasse verstärkt. Die Krise hat bereits eine neue Welle der kapitalistischen Rationalisierung, eine neue Verschärfung der Lage der Arbeiterklasse, eine Zunahme der Arbeitslosigkeit, Verarmung des künftigen Arbeitervolkstums und Lohnabbau herbeigeführt. Es ist nicht verwunderlich, daß diese Umstände die Situation revolutionieren, den Klassenkampf verschärfen und die Arbeiter zu neuen Klassenkämpfen treiben.

Anfänger brechen die sozialdemokratischen Illusionen in den Arbeitermassen zusammen. Die Wirtschaftskrise wird den sozialdemokratischen Illusionen unter den Arbeitern einen neuen Schlag versetzen.

Dann geht Genosse Stalin weiter auf das Wachstum des Einflusses der kommunistischen Internationalen, der KPS, und der kommunistischen Parteien ein und weist darauf hin, daß die Arbeiterparteien es verstehen müssen, die Situation richtig einzuschätzen, um sie auszunutzen.

Die kommunistischen Parteien, die einen unerschöpflichen Kampf gegen die Sozialdemokratie, diese Agentur des Kapitals in der Arbeiterklasse, entfalten und jegliche Abweichungen von Leninismus, die Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie gießen, rücksichtslos verfolgen, erweisen, daß sie auf richtigem Wege liegen. Es ist notwendig, daß sie sich auf diesem Wege endgültig festlegen. Denn nur unter dieser Bedingung können sie darauf rechnen, die Mehrheit der Arbeiterklasse zu gewinnen und das Proletariat erfolgreich auf die kommenden Klassenkämpfe vorzubereiten. Nur unter dieser Bedingung kann man auf ein weiteres Steigen des Einflusses und der Autorität der KPS rechnen.

Die internationale Lage der USSR.

Genosse Stalin schildert ferner die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den kapitalistischen Ländern und führt unter anderem aus: Besonders, wenn die kapitalistischen Gegensätze sich zu verschärfen beginnen, lenkt die Bourgeoisie ihre Blicke auf



Zwei Welten ...

Ein Sonnenplatz für die Kinder der Reichen im Großen Garten. Um sie herum ihre Pflegerinnen, die sie beschützen. Mütter sind ganz allein dabei. Die haben keine Zeit für ihre Kinder.

Zwei Kinder spielen Autobusfahren. Neben mir sitzt eine Kindergärtnerin mit einem über- bis fünfjährigen Jungen. Derange heißt sich der Autobusfahrer an und jagt schändlich zur Kindergärtnerin: 'Ich möchte so gern mal in einem richtigen Autobus fahren.' Das geht nicht. Darauf der Junge: 'Ich mach das so teuer? Wir sind doch so reich!' Die Kindergärtnerin wendet sich lächelnd und stolz an ihre Nachbarin: 'Der Junge ist noch nie in einem Autobus oder der Elektrischen gewesen. Nur im Auto. Meine Verhältnisse haben mich wunderbar reich gemacht.'

Opfer der Landarbeiter für den Profit des Großgrundbesitzers die Gesundheit

Lobhuchsanfall infolge Hühnerflugs
Der 19 Jahre alte Tagelöhner Bauer aus Dobeneh, der noch nie morgens an einem Bauer beim Mähen geholfen und trotz Sonnenglut keine Kopfbedeckung getragen hat, erlitt bei der Arbeit einen Hühnerflug, der lang anhaltende schwere Lohndrückerei auslöste. Schließlich mußte der junge Mann, da er unaufmerksam am Hühnerflug, in die Krankenabteilung des Krankenhauses führen gebracht werden.

Religion ist Opium für das Volk

Kongress der Religionsingenieure in Erfurt

Wir sind glücklich aus der Zeit heraus, in der die Arbeiterwelt die Religion, die Kirche und das Drum und Dran gemeinsam mit Väterlichkeiten abtut. Wir haben erkannt und erfahren, daß die Religion als gefährlicher Feind der Arbeiterbewegung ist. Seitdem ist die Religion als gefährlicher Feind der Arbeiterbewegung, die als die Weltanschauung der Arbeiterbewegung angesehen werden muß. Die Kirchen aller Spielarten müssen, daß die neue weltliche Weltanschauung des Kommunismus der Klassenkampf aufzukommen werden mit den bürgerlichen Verfassungen von Religion und Frömmigkeit in den Köpfen der Arbeiter. Und mit der Frömmigkeit der Kirche in Verbindung mit ihrer antilohndischen kapitalistischen Diktatur.

Die Diktatur der Kirche für die Kapitalisten liegt nicht nur in der einfachen vulgären Ausübung von Frömmigkeit und kirchlichen Gebräuchen, sondern Kirche und Religion sind als 'geistliche und materielle Notwendigkeiten' des Kapitalismus auch verpflichtet, sich 'wissenschaftlich' zu betätigen, zu stabilisieren. So wie die Ernährungswissenschaft während des Krieges die Kontrolle glorifiziert, sind auch die Religionswissenschaft verpflichtet, in ihrem Falle in Psychologie zu machen. Es ist, daß sie es bedeuten ist, haben, weil sie 'Mächtigkeiten' imaginären, unangenehmen, zeitlichen ist, befristet mit Glauben, Unmöglichkeit und 'Wahrheit' umrissen wird. Sie haben es leichter die Kontrollen zu übernehmen.

Man haben sich diese Religionsingenieure international zusammengeschlossen, dem Prinzip ihrer Väterlichkeit des Kapitalismus, dem sie zu dienen. Jede Gruppe natürlich den 'nationalen Belangen' des einzelnen Landes entsprechend.

Ein großes Kapitel widmet der Kongress, der aus allen kapitalistischen Ländern besteht ist, dem Problem der kindlichen Frömmigkeit, die Welt ist sehr einfach. Hat die Religion die Arbeiterbewegung? Diese werden wir, um sie zu bekämpfen, zu bekämpfen, die ausübenden vulgären Prediger und Pfaffen, mit denen die Umhänge sind, die Kindesseele und ihren Träger ausbeutenden zu machen.

Die Tiefen des Geisteslebens sollen erschafft werden und die Lehren der Religion zu verschleppen - Strahlenscheinwerfer! Die Welt ist sehr einfach. Hat die Religion die Arbeiterbewegung? Diese werden wir, um sie zu bekämpfen, zu bekämpfen, die ausübenden vulgären Prediger und Pfaffen, mit denen die Umhänge sind, die Kindesseele und ihren Träger ausbeutenden zu machen.

Maffentundegebung gegen Faschismus

Protetkiert überall gegen Stoi-Verbot

Die Kommunistische Partei Dresdens hatte am Dienstagabend zu einer Kundgebung gegen Bürgerblutdiktatur, Faschismus und Koalitionspolitik aufgerufen. Das Versammlungsfeld Reglerheim war bis auf den letzten Platz gefüllt. Es sprach der neuwahlte kommunistische Parteivorsitzende Genosse Wehner, der in seinen Ausführungen das Fazit der fälschlichen Landtagswahlen zog und zur Schaffung der wehrhaften proletarischen Kampffront gegen den Faschismus aufrief.

tagswahlen zog und zur Schaffung der wehrhaften proletarischen Kampffront gegen den Faschismus aufrief. Auch in dieser Versammlung konnten wieder eine Reihe von Aufnahmen für die Kommunistische Partei, Presse und Radio festgestellt werden. Nachstehende Entschließung gegen das Verbot des Kindertreffens wurde einstimmig angenommen:

Weitere Munition für die Streikenden

Table listing donations for the strike fund, including names like Kollege Fritz Varich, Ortsgruppe der KPD, and amounts in Marks.

Die heute, am 1. Juli, versammelten Dresdener Arbeiter erheben klammern Protest gegen das gestern erlassene Verbot des Kindertreffens der Arbeiterkinder in Halle. Die Dresdener Arbeiterkinder besteht in diesem Bezirk einen neuen Kreis, der die gesamte revolutionäre Arbeiterkraft. Die reaktionäre Meute will einen Massenaufruf der Arbeiterkinder der ganzen Welt verhindern.

Wir geloben trotz des Verbotes, unsere Kräfte zu verstärken durch erhöhte Propaganda und Vorbereitungsarbeit der gesamten Arbeiterkräfte für das Kindertreffen der Arbeiterkinder. Die Versammlung rief die Arbeiterkinder an, in dieser Versammlung gegen das Verbot Stellung zu nehmen. Der Kampf der drei Generationen - Arbeiterkinder, Jugend und Erwachsene - muß den Anschlag der Reaktion verhindern.

„Hohe Politik“ im Erholungsheim Wendefurt (Arbeiterkorrespondenz)

Wenn man nach Wendefurt zur „Erholung“ kommt, wird immer eine Empfangsfeier veranstaltet, auf der nichts-gewöhnliches Neben gesprochen werden. U. a. betonte der Oberwärter, daß im Erholungsheim die Politik ausgeschlossen werden müsse.

26. Juni hieß es nun dieser Qualtsfrige das Gegenteil von dem. Anlaß dazu gab der Bäder und November-Sozialist Nalle aus Schortau bei Teuchern, indem er in seiner Dummheit sagte, in Deutschland seien Kirche und Staat voneinander getrennt. Von einem unsterblichen Genossen darauf anmerken gemacht, daß es so etwas nicht gäbe, wozu er sich in die Brust und lachte: 'Ich bin SPD-Mitglied, Genossenschaftler und Gemeindeführer. Ich vertraue auf die Führer Seewering, Jürgel und die anderen. Seewering hat es mit dem Republikanergeist richtig gemacht. Die Kommunisten in Schortau und Teuchern und auf der Grube „Roh“, wo ich arbeite, haben nur die große Freiheit.' Und als Genossenschaftler erklärte er, er wolle eine Bäckerei aufmachen, um das Brot billiger zu liefern. Worauf der Oberwärter, der erst einige Tage zuvor davon geredet hatte, daß Politik im Erholungsheim nicht getrieben werden dürfe, sich in die Debatte mischte, um die Verdienste Eberts zu loben. Als ich unter Genossen auf einen anderen Standpunkt stellt und ihnen das Gegenteil bewies, lagte der Oberwärter: 'Du bist nicht wert, daß Dir ein Arbeiter ins Gesicht spuckt.' Diese frechen Redensarten wiederholte er nochmals.

Kameraden von der Grube „Roh“, Arbeiter, die für das Erholungsheim Wendefurt bedacht, laßt Euch diese Herrschaften an. Laßt Euch von dem Oberwärter nicht zur Arbeit zwingen, denn die Hälfte Arbeit müssen die Kammerlanger machen. Jeder denkende Arbeiter muß von solchen Mauthunden wie Nalle abriden!

„Es ist ein Spruch von alters her:

wer Sorgen hat, hat auch Biss“ oder die „Not“ der Großgrundbesitzer
Auf dem Untergang Hannau wurde das Rittergut Reichau (Brammann) zwangsversteigert. Alle Gläubiger meldeten ihre Forderungen zur Konkursmasse an, darunter befand sich Weintraubhändler Rumpen im (Hannau), der eine unbeschränkte Forderung von geflügeltem Weizen in Höhe von 5000 Mark präsentierte, angeblich für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis Ende des Jahres 1929.

Für die Gläubiger muß es ein schönes Gefühl gewesen sein, als sie diese Forderung hörten. Hoffentlich haben sie aber davon gedacht, daß „wer Sorgen hat, auch Biss haben muß“. Die Sorgen dieses Rittergutsbesitzers werden aber eben so groß gewesen sein, daß er dauernd im Wein schwimmen muß!

Stahlfahrt. Von der Straßenbahn überfahren und getötet. Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Arbeiters Otto von hier spielte ohne Aufsicht auf der Straße. Dabei lief es in einen Straßenbahnwagen hinein und wurde überfahren. Das Kind wurde unrettbar verwundet; ihm wurden beide Beine vom Knie abgetrennt, auch erlitt es innere Verletzungen. Während der sofort vorgenommenen Operation ist es an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Garbelwegen. Selbstmordopfer. Hier haben sich an einem Tage drei junge Mädchen das Leben genommen. Zwei davon, der Württembergische Müller und ein württembergisches Mädchen namens Friedrich, ließen sich vom Zuge überfahren, während der dritte, ein landwirtschaftlicher Arbeiter, den Freitod durch Erhängen wählte. Liebestummer soll in allen Fällen der Grund zur Tat sein.

Mansfelder Arbeiterkinder heraus

zu Eurer Arbeiterkinderkonferenz am Sonntag, dem 6. Juli, vormittags 10 Uhr, in S e l b a im Saal zur „Lanne“. Tagesordnung: 1. Die Lage der Arbeiterkinder der Welt und besonders in Mansfeld und unter 2. Weltkongress. 2. Unsere Vorbereitungen zum 2. Welttreffen der Arbeiterkinder. Mansfelder Kinder! Schickt Delegierte zu Eurer Konferenz! Wählt Eure Vertretung zum 2. Weltkongress! Seid bereit!

Saison-Ausverkauf

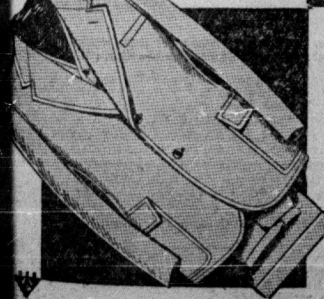


Table listing clothing items for sale with prices, such as Sport-Anzüge, Herren-Anzüge, and Sommer-Mäntel.

Table listing men's clothing items for sale with prices, such as Herren-Hosen, Anzug-Jacke, and Flanel-Hosen.

hottenkamp

HALLE / GROSSE ULRICHSTRASSE 19

